Das Medizin-Journal von tz und Münchner Merkur

Gesunde Haut & Haare

Strategien, um schön in Form zu bleiben

Vom Hautalterungsprozess wird keiner verschont, aber die moderne Medizin bietet viele innovative Verfahren, um der Natur auf die Sprünge zu helfen. Zudem erfahren Sie in unserem großen Medizin-Magazin, wie Sie sich vor Hautkrebs schützen können.

Was Top-Ärzte raten

Dr. Duve

Prof. Kunte

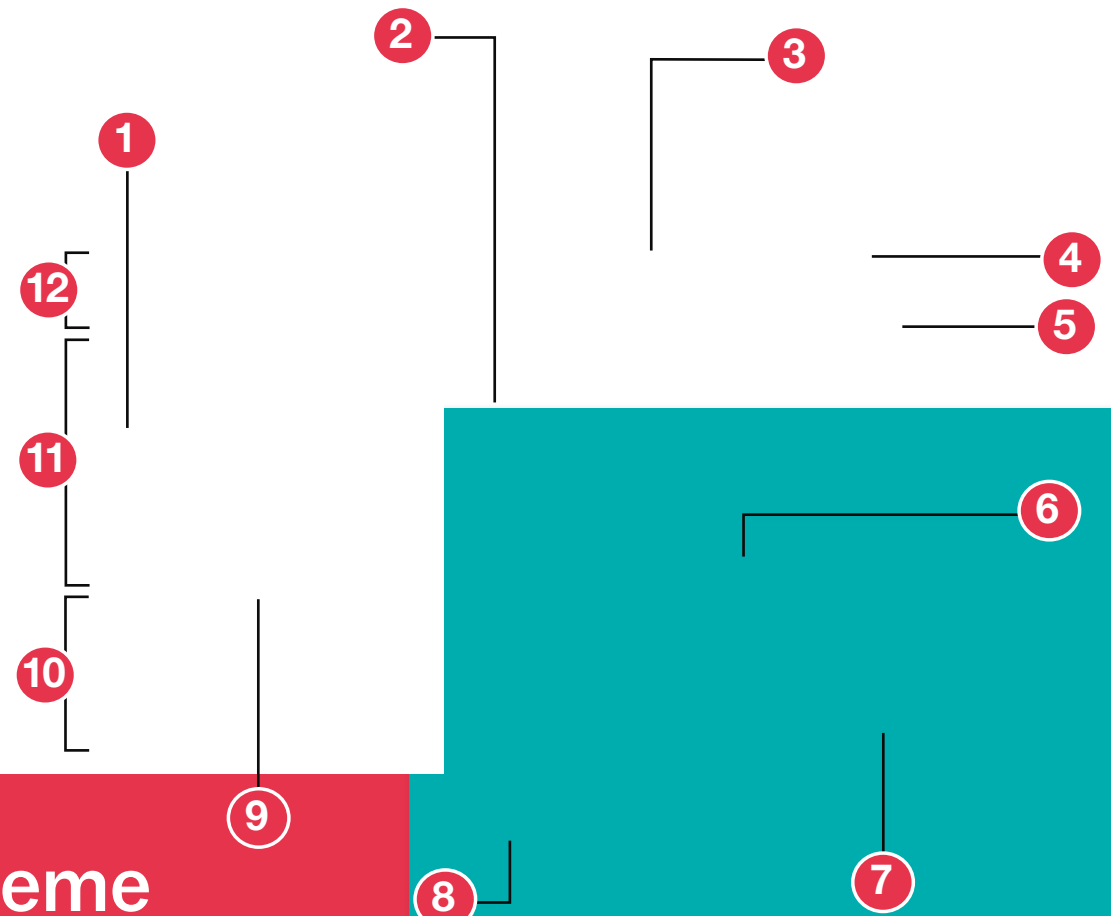
Dr. Liebich

Dr. Voigt

Dr. Ellwanger

Dr. Merkel

Dr. Sick



Der Aufbau der Haut

① Haaraufrichtmuskel ② Nervenendigung ③ Schweißdrüse ④ Melanozyt ⑤ Talgdrüse ⑥ Schweißdrüse ⑦ Fettgewebe ⑧ Blutgefäße ⑨ Haarfollikel ⑩ Unterhaut ⑪ Lederhaut ⑫ Oberhaut

Fotos: picture-alliance, shutterstock, privat

- Häufige Erkrankungen & Probleme
- Die besten Behandlungsmethoden
- Tipps für Vorsorge & Früherkennung

So bringen Sie Haut und Haare in Form

Dr. Stefan Duve

Haut- und Laserzentrum an der Oper
Perusastraße 5
80333 München
Telefon: 089/260 22 442
www.haut-und-laser-zentrum.de
E-Mail:
anmeldung@haut-und-laser-zentrum.de

► So werden Gesicht und Körper wieder straffer

Der Wunsch, frisch und jugendlich auszusehen, treibt viele Menschen um. Und die Herausforderungen, vor die uns die Natur stellt, beginnen übrigens schon in jungen Jahren: „Der Hautalterungsprozess ist bereits ab Mitte 30 in vollem Gang. Dann zeichnen sich erste sichtbare Spuren in unseren Gesichtern ab – sprich kleine Fältchen und Linien, vergrößterte Poren und erste Pigmentverschiebungen“, erklärt der renommierte Dermatologe Dr. Stefan Duve. In seinem Haut- und Laserzentrum an der Oper bietet er eine Fülle von erprobten und innovativen Behandlungsmöglichkeiten an, um diese Zeichnungen des Lebens zu kaschieren bzw. abzumildern. Sie reichen von Klassikern wie Botox-Injektionen oder Faltenunterspritzungen bis hin zum Korean V-Lift, einer speziellen Lifting-Methode. Darüber hinaus gilt Dr. Duve als erfahrener und versierter Diagnostiker, beispielsweise bei der Früherkennung von Hautkrebs.

Koreanisches V-Lifting ohne Skalpell

Das V-Lifting hat einen entscheidenden Vorteil: Der Arzt muss kein Skalpell einsetzen. „Das Verfahren ist minimalinvasiv, äußerst sanft und nahezu schmerzlos“, berichtet Dr. Duve. Der Hintergrund: V-Lift wird es deshalb genannt, weil es dem Gesicht seine jugendliche V-Form zurückgibt. Im Alter bekommen wir nämlich ein zunehmend eckiges Gesicht. Zur Straffung werden hauchdünne Fäden eingesetzt, die sich von selbst auflösen. Das Korean V-Lift ist vor allem für Patienten gedacht, die ab dem 40. Lebensjahr neben Fältchen auch unter einem leichten bis mäßigen Absacken der unteren Gesichtsbereiche leiden. Es können aber auch Hängepartien am Körper behandelt werden. So eignet sich das Korean V-Lift bestens, um die Bauchpartie nach extremer Gewichtsabnahme oder einer Geburt wieder zu straffen.

Faltenglättung mit bewährten Substanzen

Wer sich vor allem an Mimikfältchen rund um Augen, Mund und Stirn stört, der kann sein Gesicht mit Botox auffrischen lassen. „Als Faltenglätter hat sich Botulinumtoxin schon seit den 1990ern bewährt“, sagt Dr. Duve und erklärt: „Botulinumtoxin, kurz Botox genannt, ist ein aus Bakterien gewonnenes Protein, das die Kopplung der Nerven an die Muskeln blockiert. In der richtigen Dosis appliziert, werden Muskelkontraktionen geschwächt und dadurch die Faltenglättung erreicht.
Die wohl beliebteste Methode, um nicht mimische Falten wie die Nasolabialfalte und auch eingesunkene Narben nahezu verschwinden zu lassen, sind Unterspritzungen mit Fillern. „Man unterscheidet zwischen abbaubaren und dauerhaften Substanzen“, erklärt Dr. Duve. „Bei diesen Substanzen ist es extrem wichtig, dass sie gut verträglich sind und keine Allergien verursachen. Von permanenten Fillern ist abzuraten.“ Zu den bewährten abbaubaren Füllmaterialien gehören Hyaluronsäure oder Calcium-Hydroxylapatit. Der Effekt kann sechs bis 24 Monate anhalten.

Dr. Christian Merkel

Haut- und Laserzentrum an der Oper
Perusastraße 5
80333 München
Teleon: 089/260 22 442
www-haut-und-laser-zentrum.de
E-Mail:
anmeldung@haut-und-laser-zentrum.de

► Bessere Ergebnisse bei Haartransplantationen

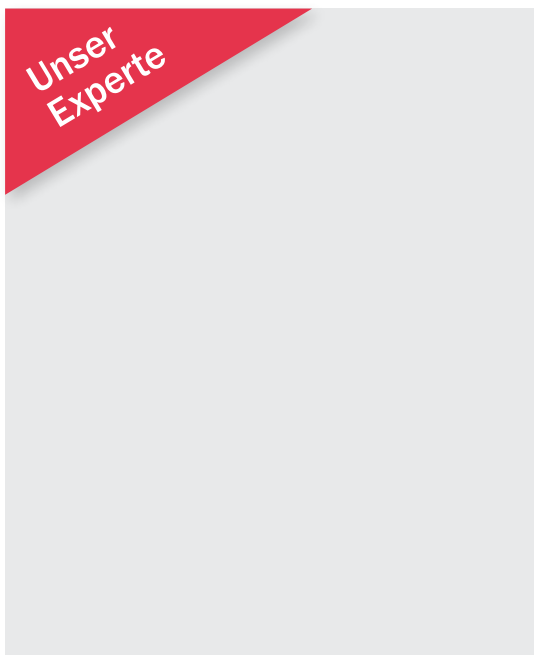
Viele Menschen sprechen nicht gerne darüber, dabei ist fast jeder Zweite von Haarausfall betroffen. Genauer gesagt etwa 40 Prozent aller Frauen und 44 Prozent aller Männer. Nach der offiziellen medizinischen Definition bedeutet dies: Sie verlieren deutlich mehr als etwa 100 Haare pro Tag. Und gleichzeitig bilden sich häufig zu wenige nach. „Wenn 60 Prozent der Kopfhaare ausgefallen und nicht wieder in ausreichendem Maße nachgewachsen sind, dann sprechen Mediziner von Alopezie. Die Ursachen können sehr vielfältig sein, deshalb ist eine solide Basisdiagnostik die Grundlage für den Behandlungserfolg“, erläutert Dr. Christian Merkel. Der renommierte Dermatologe ist einer der Leiter des Haarzentrums im Haut- und Laserzentrum an der Oper (Dr. Duve & Kollegen).

Bis zu 4000 Haare werden einzeln verpflanzt

Haartransplantationen werden immer beliebter – auch in den Medien werden sie häufig thematisiert. So hat sich beispielsweise Jürgen Klopp, der Trainer des Fußball-Champions-League-Siegers FC Liverpool, seine Geheimratsecken erfolgreich behandeln lassen. „Die Techniken der Haartransplantationen haben sich in den letzten Jahren stetig weiterentwickelt und damit die Ergebnisse weiter verbessert“, berichtet Dr. Merkel. Die Haarklinik an der Oper verwendet die DHI-Methode – die englische Abkürzung steht für Direct Hair Implantation. Dabei werden in einer acht bis zehnstündigen Behandlung bis zu 4000 Haare einzeln entnommen und unmittelbar danach wieder eingesetzt. „Mit dieser Methode überleben 90 bis 95 Prozent der verpflanzten Haare“, sagt der Experte. So läuft die Mammutsitzung ab: Jedes Haar wird mit einer nur 0,7 Millimeter großen Mikrostanze an Stellen mit üppigerem Haarwuchs entnommen, meist der Haarkranz am mittleren Hinterkopf. „Denn dieser Bereich ist im Gegensatz zum Mittelkopf, Scheitel oder vorderen Haaransatz so gut wie nie von Haarausfall betroffen.“ Die entnommenen Haarfollikel werden mit einer Mininadel in die Kopfhaut eingepflanzt. „Schnitte sind nicht nötig, und es entstehen keine Narben.“ Ein weiterer Vorteil der Methode liegt darin, dass man sich längere Haare nicht kurz oder gar abrasieren muss. Auch ein Verband ist nach der Implantation nur für einen Tag nötig. Haare und Kopfhaut müssen für rund fünf Tage nach dem Eingriff mit einem Spray feucht gehalten werden.

Methode auch für Brust- und Barthaare

Männern können mit dieser Methode auch Bart- oder Brusthaare eingepflanzt werden. Bei der Entnahme geht der Arzt so vor, dass der „Spenderbereich“ nicht licht wird und hinterher kaum auffällt. Nach zwei Monaten wird ein erster Effekt der Transplantation erreicht, das endgültige Ergebnis zeichnet sich in der Regel nach etwa einem Jahr heraus. Die Patienten sollten zu regelmäßigen Kontrolluntersuchungen erscheinen“, rät Dr. Merkel vom Haut- und Laserzentrum an der Oper.



Prof. Dr. Christian Kunte

Artemed Fachklinik München
Mozartstraße 14a–16
80336 München
Telefon: 089/51 40 9-170
www.artemedmuenchen.de
E-Mail:
derma-muc@artemed.de

► Schwarzer Hautkrebs: Vorsorge rettet Leben

Ein vermeintlich harmloser Leberfleck kann sich zu einer ernsten Bedrohung entwickeln: Allein in Deutschland erkranken jedes Jahr etwa 200 000 Menschen an Hautkrebs. Die meisten – über 170 000 – erhalten die Diagnose heller Hautkrebs, wobei die Zahl der Betroffenen in den vergangenen Jahren deutlich angestiegen ist. Mehr als 21 000 Bundesbürger erkranken an schwarzem Hautkrebs – auf Medizinerdeutsch malignes Melanom genannt. Dieser Krebsherd ist besonders gefährlich, weil er Tochtergeschwülste (Metastasen) bilden kann. Rund 3000 Patienten sterben jährlich daran. „Das maligne Melanom gilt als sehr aggressiv, streut oft schnell und weitläufig“, warnt der renommierte Dermataloge Professor Dr. Christian Kunte, Chefarzt in der Artemed-Fachklinik in der Mozartstraße. Im Kampf gegen Hautkrebs ist die Früherkennung entscheidend: „Regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen können Leben retten“, betont der Hautkrebs-Spezialist und erklärt: „Wenn man das Melanom rechtzeitig entfernt, ist eine Heilung wahrscheinlich.“ Das große Problem dabei: Auch der allerbeste Dermatologe kann den Hautkrebs nur dann in Schach halten, wenn der Patient auch zum freiwilligen Hautkrebs-Screening vorbeischaut. „Dabei untersucht der Arzt den gesamten Körper und greift im Bedarfsfall zu einer Art Lupe, in der Fachsprache Dermatoskop genannt“, berichtet Professor Kunte. Seit 2008 hat jeder gesetzlich versicherte Patient ab 35 Jahren Anspruch auf diese Untersuchung.

Mit der Tumordicke steigt das Risiko

Ein Melanom wird in der Regel unter örtlicher Betäubung entfernt. Mithilfe eines Mikroskops und späterer Gewebetests im Labor wird sichergestellt, dass auch wirklich alle Krebszellen erwischt wurden. Manchmal ist eine weitere OP und die Entfernung des Wächterlymphknotens nötig. Prof. Kunte: „Wenn ein Melanom erst mal vielfältig Metastasen bildet, handelt es sich um eine sehr ernste Situation. Sie ist allerdings mit neuen Medikamente besser behandelbar als noch vor einigen Jahren.“ Als Richtwert gilt: Wenn die Dicke des Tumors größer 1 Millimeter ist, steigt das Metastasen-Risiko.

Begriff heller Hautkrebs ist irreführend

Oft wird bei der Vorsorge auch eine andere Hautkrebs-Variante entdeckt, der helle oder weiße Hautkrebs. Der Begriff ist irreführend, der Krebsherd sieht nämlich oft gar nicht weiß aus. „Tatsächlich schauen die betroffenen Stellen eher hautfarben oder rötlich aus“, erläutert Professor Kunte. „Manche Unterarten erinnern an glasige Perlchen, vor allem an den Rändern. Andere zeigen sich als Knoten, die häufig schnell wachsen.“ Im Regelfall werden alle Varianten operativ entfernt. Weißer Hautkrebs bildet nur selten Tochtergeschwülste. Wenn allerdings Metastasen vorhanden sind, kann diese Ausbreitung auch im Falle von weißem Hautkrebs tödlich enden. „Darum ist die Hautkrebsfrüherkennung extrem bedeutsam“, betont Prof. Kunte.

Fotos: doc-stock, privat